

# Calwer Wochenblatt

№ 76.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

77. Jahrgang.

ersch. 4 mal wöchentlich, Donnerstags und Samstags.  
Die Abonnementsgebühren betragen im Viertel und in halbjähriger  
Umgebung 9 Pf., die Zeit, weiter entfernt 12 Pf.

Donnerstag, den 26. Juni 1902.

Wochenlicher Abonnementspreis in der Stadt W. 1.10  
ins Haus gebracht, W. 1.15 durch die Post bezogen im Viertel  
außer Quart W. 1.35.

## Amthliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung der K. Institutsdirektion Hohenheim, betr. die Aufnahme eines Lehrlings in die Institutsmolkerei.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des  
Kirchen- und Schulwesens wird hier auf 1. Oktober  
d. J. wieder ein Molkereilehrling aufgenommen.  
Dieser Lehrling, der beim Eintritt mindestens 17  
Jahre alt und soweit erstarbt sein muß, daß er alle  
in der Molkerei vorkommenden Arbeiten verrichten  
kann, wird in der hiesigen Zentrifugalmolkerei in  
allen Teilen des Molkereiwesens einschließlich der  
Fett- und Magerkäseerei praktisch und theoretisch  
ausgebildet und erhält den Unterricht in Naturkunde,  
Rechnen, Geometrie, deutscher Sprache u. gemeinsam  
mit den hiesigen Acker- bzw. Gartenbaukschülern.  
Die Lehrzeit dauert ein Jahr. Wohnung und  
Unterricht sind frei. Der Lehrling hat für seine  
Beförderung selbst zu sorgen, erhält aber für die  
zweite Hälfte seiner Lehrzeit eine der Führung und  
den Leistungen entsprechende Geldprämie.

Aufnahmegesuche wollen mit Angabe der  
Staatsangehörigkeit, einem Zeugniszeugnis und  
einem Lebenslauf bis längstens

1. September d. J.

bei der Institutsdirektion eingereicht werden.

Hohenheim, 17. Juni 1902.

K. Institutsdirektion.  
Strebels.

### Bekanntmachung

des Großh. Bad. Bez.-Amts Pforzheim  
betr. den Verkehr mit Milch.

Wir bringen nachstehende Verordnung Gr.  
Badischen Ministeriums des Innern vom 10. Mai  
ds. Js. mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis,  
daß der Verkauf von Magermilch — § 2 der Ver-  
ordnung — in Gefäßen, welche nicht in deutlicher,  
nicht abnehmbarer Schrift die Bezeichnung  
„Magermilch“ tragen, nur bis 1. Juli ds.  
Js. gestattet ist, bis zu diesem Termin also  
ordnungsgemäße Behälter für Magermilch zu be-  
schaffen sind.

Pforzheim, 4. Juni 1902.

Großh. Bezirksamt:  
Rothmund.

§ 1.

Der Verkehr mit Kuhmilch unterliegt der gesund-  
heitspolizeilichen Ueberwachung nach Maßgabe dieser  
Verordnung.

§ 2.

Frische (süße) Milch darf nur als Vollmilch (ganze  
Milch) oder als Magermilch (abgerahmte Milch) ver-  
kauft oder feilgehalten werden.

Als Vollmilch darf nur Milch verkauft oder feil-  
gehalten werden, welche in keiner Weise entrahmt oder  
sonst verändert ist.

Als Magermilch, abgerahmte Milch, gilt jede  
Milch, welche auch nur teilweise abgerahmt ist, ins-  
besondere auch jedes Gemisch von Vollmilch mit ab-  
gerahmter Milch.

Die Magermilch darf nur in Gefäßen aufbewahrt,  
feilgehalten und abgegeben werden, welche in deutlicher,  
nicht abnehmbarer Schrift die Bezeichnung „Magermilch“  
tragen.

§ 3.

Verboten ist das Feilhalten und Verkaufen von  
ganzer oder abgerahmter Milch,

1. welche fremdartige Stoffe wie Eis, chemische Kon-  
servierungsmittel oder Zusätze von Wasser enthält;
2. welche zwei Tage vor dem Abkalben und bis zu  
dem sechsten Tage nach dem Abkalben abgemolken ist;
3. welche in ihrer Farbe, in ihrem Geruche oder Ge-  
schmacke, in ihrer Konsistenz oder in ihrem Bestand-

teilen von der normalen Milch abweicht, einerlei,  
wie die Veränderung entstanden ist (blau, rot oder  
gelb gefärbt, mit Schimmelpilzen besetzte, wässrige,  
sandige, schleimige, Blut oder Blutgerinself enthaltende,  
faulig oder nach Kampfer, Aether, Chloroform,  
Terpentinöl oder Karbol riechende, hart fetsig, bitter  
oder scharf schmeckende Milch, insbesondere solche,  
welche von Kühen stammt, die an Gelbfucht, Blut-  
harnen, Wasserhucht und nicht infektiösen Zehrkran-  
keiten leiden);

4. welche von Kühen stammt, die mit giftigen Arznei-  
mitteln, welche in die Milch übergehen (Arsen,  
Brodweinstein, Nieswur, Opium, Jod, Krotanöl,  
Aloë, Herin, Bilofarpin und anderen Alkaloiden)  
behandelt werden;

5. welche von Kühen stammt, die an Euterentzündung,  
an mit starker Abmagerung oder Durchfällen ver-  
bundener Tuberkulose, an Milzbrand, Lungentuberku-  
lose, Tollwut, Bosen, Euterentzündungen, Blutvergiftung,  
namentlich Pyämie und Septikämie, fauliger Gebär-  
mutterentzündung, Ruhr, infektiöser Darmentzündung  
oder anderen fieberhaften Erkrankungen leiden, oder  
die des Milzbrandes oder der Tollwut verdächtig  
sind, sowie von Kühen, bei denen die Nachgeburt  
nicht abgegangen ist, oder bei denen krankhafter  
Ausfluß aus den Geschlechtsstellen besteht.

Die Tierärzte sind verpflichtet, die sie in Anspruch  
nehmenden Tierbesitzer auf das Vorhandensein der Vor-  
aussetzungen der Ziffern 4 und 5 besonders aufmerksam  
zu machen.

§ 4.

Milch von Kühen, welche an Rauh- und Klauen-  
seuche oder an Tuberkulose leiden, soweit letzterenfalls  
nicht § 3 Ziffer 5 Anwendung zu finden hat, darf nur  
abgekocht oder sterilisiert in Verkehr gebracht werden.

Gleiches gilt für die Milch aus Schöpfen, Ort-  
schaften oder Gemarkungen sowie aus Sammelmolkereien,  
für welche wegen des Ausbruchs der Rauh- und Klauen-  
seuche oder wegen Seuchengefahr das Weggeben nicht  
abgekochter Milch von der Polizeibehörde verboten ist.

Als abgekocht gilt diejenige Milch, welche bis auf  
100°C erhitzt oder einer Temperatur von 90°C durch  
mindestens 15 Minuten ausgesetzt worden ist.

§ 5.

Gefäße aus Kupfer, Messing, Zink, gebrannten  
Thon mit schlechter oder schadhafter Glasur, Blei, ver-  
bleitem Eisenblech, Eisen mit bleihaltigem, rissigem oder  
drüchtigem Email, oder verrohtete Gefäße dürfen weder  
zur Aufnahme noch zum Ausmessen der Milch ver-  
wendet werden.

Sämtliche zur Aufnahme und zum Ausmessen von  
Milch dienenden Gefäße sind sorgfältig rein zu halten  
und dürfen nicht verwendet werden zur Aufbewahrung  
von anderen Gegenständen, welche den Geschmack der  
Milch beeinträchtigen könnten, insbesondere von Spätschl.

§ 6.

Die Räume, in denen für den Verkauf bestimmte  
Milch aufbewahrt wird, sollen sorgfältig rein und mög-  
lichst kühn gehalten und täglich ausgiebig gelüftet  
werden. In Räumlichkeiten die zum Schlafen oder zur  
Unterbringung von Kranken benützt werden, soll für den  
Verkauf bestimmte Milch nicht aufbewahrt werden.

§ 7.

Personen, welche an ansteckenden Krankheiten oder  
an Hautausschlägen leiden, oder welche mit der Pflege  
von an ansteckenden Krankheiten erkrankten Personen  
befaßt sind, sollen weder die Wartung oder das Melken  
der Kühe besorgen, noch sonst mit der Behandlung oder  
dem Vertrieb der Milch irgendwie unmittelbar sich befassen.

### Bekanntmachung,

Floßsperrung auf der Enz und Nagold  
betreffend.

Wegen Vornahme der Korrektionsarbeiten an  
der Enz zwischen Arndtsstraße und Auerbrücke in  
Pforzheim durch die Stadtgemeinde Pforzheim  
wird auf Grund der §§ 4 Abs. 2 und § 18 Abs. 2  
der Floßordnung für die Enz und die Nagold vom  
6. April 1889 für den Amtsbezirk Pforzheim an-  
geordnet:

1. Der Floßverkehr auf der Enz wird mit  
Wirkung vom 22. ds. Mts. an bis zum 1. Oktober  
ds. Js. gesperrt.

2. Der Floßverkehr auf der Nagold wird vom  
gleichen Zeitpunkt an ebenfalls gesperrt, solange,  
bis die nötigen Einrichtungen getroffen sind um den  
Floßverkehr innerhalb der Stadt Pforzheim durch  
die Nagold statt durch den Meßelgraben zu leiten.  
Der Zeitpunkt der Wiedereröffnung der Floßerei  
auf der Nagold wird besonders bekannt gegeben  
werden.

Zu widerhandlungen werden auf Grund § 148  
des Bad. Pol.-Str.-Gef. bestraft.

Pforzheim, 21. Juni 1902.

Großh. Bad. Bez.-Amt.

## Tagesneuigkeiten.

[Amthliches aus dem Staatsanzeiger.]

Die II. Dienstprüfung katholischer Volks-  
schullehrer, welche am 11. d. Mts. und an den  
folgenden Tagen in Stuttgart abgehalten worden  
ist, hat mit Erfolg bestanden: Stehle, Schulamts-  
verweser in Calw.

† Teinach, 24. Juni. Ein hoch-

interessantes Gemälde in der Art eines

Altarshranks mit Flügelüren versehen birgt die

Kirche in Teinach, welche 1682—65 unter der

Regierung des Herzogs Eberhard III. erbaut wurde.

Dessen Schwester, Prinzessin Antonia, wollte auch

das Ihrige zur Ausschmückung der Kirche beitragen

und stiftete eine sogen. Rabballistische Lehrtafel, in

welcher sie die tiefen Geheimnisse der Gottseligkeit

in Bildern darzustellen bestrbt war. Außen ist die

Prinzessin Antonia selbst gemalt, wie sie als Braut

von Christus gekrönt wird. Innen erblickt man

einen Tempel und einen Garten, welche das Alte

und das Neue Testament vorstellen. Oben sieht

man jubelnde Engel mit den 24 Keltesten um

den Thron Gottes und das Lamm auf dem Berg

Zion als den Mittelpunkt des Neuen Testaments,

wovon das Heerlager Israels und die Stadt Jeru-

salem, links und rechts vom Tempel, nur Schatten-

bilder sind. Außerdem gewahrt man, da die Rabballa

alle Begriffe in persönliche Gestalt einzufleiden und

als wirkliche Personen vorzustellen suchte, auf und

unten am Tempel 10 Gestalten, welche die sogen.

Sephiroth oder Abglänze Gottes bedeuten, d. h. 10

Vollkommenheiten, die miteinander die Natur des

göttlichen Wesens, das in sich Eins und die Summe

aller Vollkommenheiten ist, bilden. Dieses Bild

wurde Tarris Antonia genannt nach einem Turm

gleiches Namens, welcher zur Beschützung des Tem-

pels in Jerusalem erbaut wurde und heute noch

steht. Da dieses Gemälde bisher vielen unverständ-

lich war, hat sich Hr. Regierungsrat Boelter der

Mühe unterzogen, eine Beschreibung hierüber zu

verfassen, welcher eine Abbildung beigegeben ist.

Angehängt ist die Uebersetzung eines lateinischen Ge-

bedichts des Pfarrers Schmidlin in Sindelfingen,

aus dem erschen werden kann, welche Hochschätzung

diesem Bild der Prinzessin von ihren Zeitgenossen

gezollt wurde. Daß heute noch der Name der Prin-

zessin Antonia in der sächsischen Wissenschaft gefeiert

wird, zeigt ein Artikel, welcher sich in der neuesten

in Amerika 1901 erschienenen jüdischen Encyclopädie

über die Geschichte, Religion und Litteratur des



jüdischen Volkes findet. Diese Beschreibung kann von Buchhändler Georgii und Häußler in Calw oder von der Gemeinde Teinach zum Preise von 50 J bezogen werden; der Reinertrag ist für die Kirchengemeinde Teinach bestimmt.

Stuttgart, 22. Juni. Das Bankett, welches gestern abend die Fabrikanten und Vertreter des Wollregimes zu Ehren des 70. Geburtstags von Professor Dr. Gustav Jäger im Hotel Marquardt abhielten, nahm einen sehr animierten Verlauf. Geheimer Kommerzienrat G. Wenger toastete auf Professor Jäger und verlas ein Schreiben des Ministeriums des Innern, wonach Jäger die goldene Medaille zur Förderung von Handel und Industrie verliehen worden ist. Professor Jäger brachte sodann ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den König aus und ließ weiter seine Geschäftsfreunde leben. Unter den weiteren Toasten sind noch zu erwähnen der des Fabrikanten Entrez auf die Familie Jäger, des Fabrikanten Schmiech auf Pfarrer a. D. Seuffter, den Mitarbeiter des Jubilars. Von den Fabrikanten des Wollregimes wurde Jäger ein prachtvolles Album mit Photographien und Widmungen überreicht, von der Vertretung des Wollregimes in England ein silberner Krumpen, aus Berlin war ein Lorbeerkranz gestiftet worden, aus Frankfurt a. M. ein Becher u. s. w. Außerdem kam eine sehr große Zahl von Glückwunschkarten aus aller Herren Länder zur Verlesung. An der Versammlung hatten etwa 50 Herren teilgenommen.

Stuttgart, 23. Juni. Die Nordaffäre der Babette Wirth hat heute vor der Strafkammer Stuttgart ein interessantes Nachspiel gefunden. Angeklagt ist die verwitwete Anna Müller von Weilheim, die seinerzeitige Denunziantin des Kolporteurs Winkler. Sie ist beschuldigt, wider besseres Wissen die gerichtliche Anzeige gemacht zu haben, in der sie den Winkler des Mordes bezichtigt. Vor Beginn der Verhandlung, zu welcher 12 Zeugen geladen sind, erklärte der Vertreter des Winkler, Rechtsanwalt Reis, daß dieser als Nebenkläger aufträte, nachdem er vom Gericht am 21. Juni mit der Nebenklage zugelassen worden war. Der Verteidiger der Müller, Rechtsanwalt Kaiser, trat der Zulassung des Nebenklägers entgegen. Hierauf benannte Rechtsanwalt Reis den Oberstaatsanwalt Herrschner als Zeugen für mehrere formulierte Beweispunkte, nämlich dafür, daß bei der Denunziation, welche Frau Müller anfangs Dezember einbrachte, die Angeklagte sich der Unrichtigkeit ihres Vorbringens bewußt gewesen sei, daß sie auch darüber nicht im Zweifel gewesen sein könne, ob die ermordete Babette Wirth mit der Geliebten des Winkler identisch sei, weiter dafür, daß das ganze Vorbringen der Müller schon auf den Oberstaatsanwalt den Eindruck des Lügenhaften gemacht habe, endlich dafür, daß der Oberstaatsanwalt dem Winkler nach Abschluß der Voruntersuchung erklärt habe, seine Unschuld habe sich klar herausgestellt. Auf diesen Beweis-

antrag erklärte Oberstaatsanwalt Herrschner, daß er die Zulassung des Nebenklägers als ungerechtfertigt betrachte und sich der Beschwerde des Verteidigers anschließe, wonach Winkler kein Recht hätte, Zeugen zu benennen. Nach längerer Beratung verkündigte der Vorsitzende den Beschluß, die Verhandlung zu vertagen, um das Oberlandesgericht über die Beschwerde entscheiden zu lassen. — Für den fälschlich des Mordes verdächtigten Winkler ist diese Ueberführung der Müller von besonderer Wichtigkeit, weil er für unschuldig erlittene Untersuchungs-haft Entschädigung beansprucht. Man darf daher auf die Entscheidung des Oberlandesgerichts gespannt sein.

Eßlingen, 22. Juni. Heute hat hier das 18. württ. Landesschießen, das bis zum nächsten Mittwoch dauert, seinen Anfang genommen. Die Hellbrunner Abordnung mit der Bundesfahne wurde vom Festkomitee am Bahnhof empfangen, die Fahne im Saal des Hotels „Krone“ feierlich an die Eßlinger Schützengilde übergeben. Landeseschützenmeister Kommerzienrat Föhr, Oberschützenmeister Dettner und Oberbürgermeister Dr. Mülberger hielten Ansprachen. An der Festfahrt, die mittags bei aufgehellem Himmel stattfand, beteiligten sich etwa 60 reich mit Blumen geschmückte Wagen. Eröffnet wurde der Zug durch eine Gruppe von Radfahrern, die einen mächtigen Zwiebel in einem dachförmigen Aufbau über sich trugen, dann folgte ein Blumenwagen, in weiteren Gefährten der Landeseschützenmeister mit dem Oberbürgermeister, die Mitglieder des Landesauschusses und des Festkomites, ein reichdekoriertes Wagen mit Kindergruppen, einige Jagdwagen, ein originell mit Zwiebeln ausgestatteter Wagen u. s. w. Beim Bahnübergang am Pliensauthor entstand einiger Schrecken. Kaum hatte der letzte Wagen des Festzugs den Uebergang passiert, als der Stuttgart-Münchener Schnellzug vorüberbrauste; die noch auf dem Bahnkörper befindlichen Leute konnten sich jedoch noch rechtzeitig rücken. Der Gabentempel ist reich ausgestattet; im ganzen sind es gegen 200 Ehrengaben, darunter 6 von Mitgliedern des Kgl. Hauses. Um 4 Uhr begann das Konkurrenzschießen.

Eßlingen, 23. Juni. Unter dem Vorsitz des Landeseschützenmeisters Föhr wurde heute im Saale des Schießhauses der 18. württ. Schützen- tag abgehalten. Die vom Ausschuss vorgelegten neuen Statuten wurden genehmigt, außerdem wurden die Bedingungen für die Konkurrenzschießen in wesentlicher Weise abgeändert. Der nächste Schützen- tag wird im Jahre 1904 in Tübingen, der übernächste im Jahre 1905 in Cannstatt abgehalten. Im Jahre 1907 soll Göppingen an die Reihe kommen.

Freudenstadt, 23. Juni. Die Höhenwegskommission des württ. Schwarzwald- vereins tagte gestern in Freudenstadt, um zu dem vom Bezirksverein Stuttgart in Anregung gebrachten Höhenweg III (Pforzheim, Teinach, Altensteig, Freudenstadt, Alpirsbach, Schramberg, Königsefeld,

Schwenningen und Tutzingen) Stellung zu nehmen. In dreistündiger Beratung gelangte das an neuen Aufgaben sehr umfangreiche Projekt mit geringen Abweichungen zur Annahme. Die ca. 100 km lange Haupttroute, die Nebenlinien und Zugangswege wurden gleichzeitig festgelegt, so daß die Wegkommission in der Lage sein wird, der demnächst in Schramberg tagenden Hauptversammlung einen fertig ausgearbeiteten Plan zur Genehmigung vorzulegen.

Hall, 23. Juni. Ein seltenes Fest kann heute der Verlag des „Haller Tagblatts“ feiern, am heutigen Tage sind es nämlich gerade 100 Jahre, daß das „Haller Tagblatt“ — damals noch „Hallisches Wochenblatt“ — in den Besitz des Hallischen Buchdruckers Ludwig Schwend, des Großvaters des jetzigen Verlegers, übergegangen ist.

Hlm, 23. Juni. Konditor Bonz, der vor 5 Monaten sein künstliches Gebiß verschluckte, fühlte am Freitag plötzlich solche Beschwerden, daß zu einer Operation geschritten werden mußte. Gestern früh erlag er seinem eigentümlichen Leiden. Das Gebiß fand sich 4 Finger breit über dem Magen in der Speiseröhre steckend.

Straßburg, 23. Juni. Bei der gestrigen Nachwahl zum Gemeinderat fielen von 21 Mandaten 14 den Sozialisten zu, die künftig im Gemeinderat über 15 von 36 Stimmen verfügen.

Berlin, 23. Juni. Der Kaiser hat, wie die National-Zeitung erfährt, gestern vormittag den bisherigen Minister der öffentlichen Arbeiten von Thielen empfangen und das Abschiedsgesuch desselben unter Bekundung der lebhaftesten Anerkennung für die Amtsführung des Ministers genehmigt. Der Kaiser überreichte Herrn von Thielen den Schwarzen Adlerorden und teilte ihm zugleich mit, daß Generalmajor a. D. Budde zu seinem Nachfolger bestimmt sei. Herr von Thielen nahm darauf an der kaiserlichen Frühstückstafel teil.

Berlin, 24. Juni. Aus Dresden wird gemeldet: Zum Empfange Kaiser Wilhelms und seiner Gemahlin hatten sich kurze Zeit vor 8 Uhr abends König Georg und Prinz Friedrich August und die Kronprinzessin sowie Prinz Johann Georg mit seinem militärischen Gefolge eingefunden. Der Mittelperron des Hauptbahnhofes war vollkommen gesperrt. Pünktlich um 8 Uhr traf der Sonderzug ein, dem als erster Kaiser Wilhelm entstieg. König Georg schritt auf ihn zu und beide Monarchen umarmten sich herzlich. Die Kaiserin wurde von der Kronprinzessin und Prinz Friedrich August bewillkommen. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. In geschlossenem Wagen begaben sich sodann die Herrschaften aufs Schloß, wo der Kaiser im großen Speisesaale den Kaiser von Oesterreich, den Großherzog von Baden und die anderen zur Beisehung erschienenen Fürstlichkeiten begrüßte. Auf dem Wege vom Bahnhofe zum Schloß hatten sich schon am Nachmittage ungeheure Menschenmengen angesammelt, um dem Kaiser ihre Huldigung darzubringen.

Feuilleton.

Kochbuch verboten.

Schloß Diamantstein.

Original-Roman von D. Elster.

(Fortsetzung.)

„Meine Freiheit? — Vielleicht. — Aber was sollte mir die nügen? Mein Leben ist verpfuscht — vernichtet. Glaubst Du, meine — unsere Verwandten würden mir jemals diesen — Skandal verzeihen? Würden jemals zugeben, daß ich die Schwester meiner früheren Braut — Deine Schwester als meine Gattin heimführte? — Und ohne die Hilfe meiner Verwandten bin ich ein ruinierter Mann — bin ich machtlos — es giebt nur einen Ausweg —“

„Und welchen?“ fragte Liselotte.

„Ein Ende machen mit allem — mit dem Leben . . .“

„Jürgen — das ist ein frevelhafter Gedanke, der eines Mannes, eines Offiziers unwürdig ist!“

„Du magst recht haben. — So bleibt uns nur Eines übrig — daß Du mir zu verzeihen suchst, daß wir gemeinsam dieses Leben weitertragen. Ich schwöre Dir zu, daß ich versuchen will, meine Pflicht Dir gegenüber treu und gewissenhaft zu erfüllen. — Die Zeit mag ja lindend und ausgleichend wirken . . . ich habe gekämpft, Liselotte — aber das Gefühl war zu übermächtig — und dann Du standest nicht neben mir in diesem Kampfe — ich fühlte, daß Du mich nicht liebtest. Da gab ich denn den vergeblichen Kampf auf.“

„Ich weiß, daß ich eine große Schuld auf mich geladen habe, Jürgen.“

„Dich trifft keine Schuld — Du erlagest den Verhältnissen, die uns Alle in ihrem Bann halten.“

„Nein, Jürgen — dieser Bann soll gebrochen werden. Denke an Käthe — was soll aus dem armen Kinde werden?“

„Ich weiß es nicht . . .“

„Nun denn, Jürgen, ich weiß es! — Antworte mir offen und ehrlich — auf Dein Manneswort, auf Deine Offizierschre! — Liebst Du Käthe? Oder ist Dein Gefühl ein Aufklappen der Leidenschaft, wie — bei mir?“

Er errötete, und seine Blicke schweiften an ihr vorüber in die Weite.

„Ich liebe Käthe —“ sprach er aufatmend. „Diese Liebe stübt mit mir.“

„Und wenn Du frei bist, Jürgen, willst Du dieser Liebe treu bleiben — willst Du alles daran setzen, Käthe zu erringen, Käthe glücklich zu machen? Willst Du nicht von ihr lassen, was auch eintreten mag, wie sich auch Deine — unsere Verwandtschaft zu Deiner Liebe stellen mag? Kannst Du mir das versprechen — auf Dein Ehrenwort?“

„Wenn ich frei wäre — ja, bei meiner Ehre, ich verspreche es. — Aber — wenn ich frei wäre — wie ist das möglich?“

„Ich werde Dich frei machen, Jürgen, ohne daß Dich — ohne daß Käthe ein Hauch des Vorwurfs trifft.“

„Liselotte?! — was willst Du thun?“

„Laß es mein Geheimnis bleiben, Jürgen. Aber Du kannst versichert sein, daß ich nichts meiner und Deiner Unwürdiges thun werde.“

Sie sprach mit solcher Sicherheit, und in ihren Augen erglänzte eine solche freudige Zuversicht, daß neue Hoffnung in sein Herz zog.

„Nur eine Bedingung stelle ich,“ fuhr Liselotte fort.

„Jede Bedingung, welche Du willst, erfülle ich . . .“

„Sie ist nicht schwer,“ entgegnete Liselotte lächelnd. „Du sollst diese zwei Tage, die wir noch zusammen sind, Nichts sagen und thun, was den Verdacht



Der eigentliche feierliche Akt der Beisetzung vollzog sich in der katholischen Hofkirche. Zwei Reihen sächsischer Garde-Grenadiere mit aufgeschuldeten Bajonetten hielten die beiden Seiten des Mittelganges quer durch das Schiff der Kirche besetzt. Alle Plätze im Parterre waren dicht gefüllt. In den Seitengängen standen Kopf an Kopf Beamte, Offiziere, Minister und Hof-Chargen. Kurz vor neun Uhr begannen die Glocken der Hofkirche zu läuten, ihnen folgten die der gesamten Stadtkirchen. Unter dem Klange der Orgel betrat die Monarchie die Kirche. Voran König Georg, ihm zur Rechten Kaiser Wilhelm, links Kaiser Franz Joseph. Gleich darauf ertönte das Miserere und die Geistlichkeit erschien. Der Hofprediger Brendler hielt die Gedächtnisrede. Er feierte zunächst den Dahingegangenen als Feldherrn und Friedensfürsten, dann zeichnete er den Lebensgang des Verstorbenen, dessen hehres Ziel die Wiederherstellung des deutschen Reiches gewesen sei. Er rühmte seine Charakterstärke, seine Gottesfurcht und vor Allem seine Pflichttreue und schilderte zum Schluß die glücklichen Stunden, die dem Verstorbenen das Eheleben geschaffen. Die Rede endete mit einem stillen Gebet, das von der Trauergemeinde übernommen wurde. Nach dem Gebet wurde die Leiche langsam in das Grabgewölbe hinabgelassen, während draußen die Ehrensäulen der Kanonen und Gewehre ertönten. Unmittelbar nach Beendigung der Feier trat das Kaiserpaar, kurze Zeit darauf Kaiser Franz Joseph die Rückreise an. — Die Königinwitwe verbleibt bis Mittwoch im Dresdener Residenzschloß und siedelt alsdann gänzlich nach der Villa in Strehlen über. — Heute findet in der Hofkirche ein öffentlicher Trauergottesdienst statt. Während der Ceremonie in der Kirche brachen wie dem Lokalanzeiger gemeldet wird, 5 Grenadiere, die Ehrendienst hatten, ohnmächtig zusammen und mußten von Kameraden hinausgetragen werden. — Die Gesamtzahl der schweren Unfälle während der drei Trauertage beträgt 137, darunter 3 Tote.

Berlin, 24. Juni. Dem Berliner Tageblatt wird aus Dresden gemeldet: Wie halbamtlich verlautet, wird im Ministerium ein Erlaß einer allgemeinen Amnestie des neuen Königs ausgearbeitet. Die Bekanntgebung derselben soll aus Gründen der Pietät erst nach Ablauf der Landes-trauer erfolgen. König Albert hat leghwillig 1 1/2 Millionen Mark Legate für wohlthätige und religiöse Zwecke ausgesetzt.

Kiel, 24. Juni. Das Torpedoboot S. 42 ist bei Elbe 4 von einem englischen Dampfer über-rannt worden und gesunken. Der Kommandant, Kapitänleutnant Rosenstock v. Rhöned, und 3 Mann werden vermißt.

Hamburg, 24. Juni. Wie das „Hamb. Fremdenbl.“ aus Cuxhaven meldet, ist das Schiff, welches das Torpedoboot S. 42 überannt hat, der englische Dampfer „Firsby“. 14 Mann des gesunkenen Bootes wurden von der „Firsby“, 9 Per-

sonen, darunter Geheimrat Busley und 4 Engländer, welche sich aus Anlaß der Regatta Dover-Helgoland an Bord des Torpedoboots befanden, in dem Rettungsboot eines Leichters gerettet.

Bern, 23. Juni. In der Nähe der Stadt ereignete sich gestern wieder ein schwerer Automobil-Unfall. Der Holländer Brautsfeld stieß mit seinem Automobil, in welchem sich auch seine Frau und ein Maschinist befanden, mit einem Wagen zusammen, wobei sämtliche Insassen des Automobils und auch der Kutscher des Wagens schwere Verletzungen erlitten.

Wien, 24. Juni. Wie die Neue Freie Presse meldet, hat die österreichische Regierung den ungarischen Ministerpräsidenten amtlich verständigt, daß Oesterreich die Handelsverträge kündigen wolle.

Sofia, 23. Juni. Wie verlautet, wird der russische Botschafter in Konstantinopel bereits in allernächster Zeit geeignete Schritte unternehmen, damit der Sultan seine Einwilligung zur Erhebung Bulgariens zum Königreich erteilt. Von den anderen Signatarmächten wird erwartet, daß von denselben kein prinzipieller Einwand erhoben werden wird.

Brüssel, 23. Juni. Ein hier eingetroffener Bruder des Präsidenten Steijn erklärte, die Friedens-Dokumente sollen nach den Krönungsfeierlichkeiten veröffentlicht werden. Steijn versicherte, die Buren hätten jeden Gedanken an einen Nachkrieg aufgegeben. Sie würden die loyalsten britischen Staatsbürger werden.

Rom, 24. Juni. In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß die Unterzeichnung des Dreieund-Vertrages bereits im Laufe dieser Woche erfolgen werde. Die Publikation desselben werde zur Vermeidung einer parlamentarischen Debatte erst nach Schluß des italienischen Parlamentes erfolgen.

Paris, 23. Juni. Der Matin berichtet aus Kasan: Eine furchtbare Feuersbrunst ist in der Tartarenstadt ausgebrochen und verbreitete sich über 12 Stadtteile. Erst heute konnte das Feuer gelöscht werden. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Rubel geschätzt.

London, 23. Juni. Der mit 1000 Mann Truppen aus Südafrika hier eingetroffene Oberst Hamilton überreichte gestern nachmittag dem König die Friedensurkunde.

London, 23. Juni. Im Laufe des heutigen Tages sind zu den Krönungsfeierlichkeiten folgende Fürstlichkeiten eingetroffen: Der König, die Königin und Prinzessin Karl von Dänemark, der Großfürst-Thronfolger von Rußland, der vom Prinzen von Wales empfangen wurde, Herzog Albrecht von Württemberg, Prinz Leopold von Bayern und Prinz Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha, ferner der Großherzog von Hessen, Prinzessin Heinrich von Preußen und Prinzessin Ludwig von Battenberg. — Prinz Heinrich von Preußen ist heute an Bord des Linien-

schiffes Kaiser Friedrich III. in Portsmouth eingetroffen, wurde bei der Landung vom Admiral Charles Hotham mit dem Stab der Marinewache empfangen und begab sich sodann mit Sonderzug nach London, wo er auf der Viktoria-Station vom Prinzen von Wales aufs Wärmste begrüßt wurde. Auf der Fahrt nach dem Wimbornehouse in der Arlingtonstreet, wo Prinzessin Heinrich schon vorher eingetroffen war, wurde der Prinz neben dem Prinzen von Wales sitzend, von der Menge mit brausenden Zurufen begrüßt. Um 2 Uhr nahm das prinzipliche Paar an der Frühstückstafel im Buckinghampalast teil.

**London, 24. Juni. Das Krönungs-fest ist wegen Unpäßlichkeit des Königs auf unbestimmte Zeit verschoben worden.**

London, 24. Juni. Ein über die Erkrankung des Königs ausgegebenes amtliches Bulletin lautet: Der König leidet an Blinddarmentzündung. Sein Befinden war am Samstag so befriedigend, daß er hoffte, dank der ärztlichen Behandlung sich den Krönungszeremonien unterziehen zu können. Gestern abend verschlimmerte sich aber der Zustand des Königs so, daß heute eine Operation nötig wurde.

London, 24. Juni. Das Bulletin, das um 2 Uhr nachmittags ausgegeben wurde, lautet: Die Operation des Königs ist erfolgreich durchgeführt worden. Der große Abzeß hat sich entleert. Der König überstand die Operation gut. Sein Befinden ist befriedigend.

London, 23. Juni. Daily Mail berichtet aus San Franzisko: Ein großer Waldbrand wütet augenblicklich im Staate Washington. Zahlreiche Pächter mit ihren Familien sollen in den Flammen umgekommen sein. Es werden große Anstrengungen gemacht, um die in dem Bezirke liegende Stadt Enanelow zu retten. Ein Teil der Bevölkerung bestieg einen Zug, welcher mit Böldampf die brennende Strecke des Waldes passierte. Mehrere Personen erstickten dabei, andere trugen Verletzungen davon. Die von dem Zuge durchfahrene Strecke beträgt 12 Kilometer.

**Pflanzliches.**

Der Obstbau, der Gemüsebau, die Blumen-zucht machen erst dann die rechte Freude, wenn man im beständigen Verkehr mit Gleichgesinnten steht, mit ihnen seine Erfahrungen austauscht, belehrt und sich belehren läßt. Diesen Zweck erfüllt der über ganz Deutschland dicht verbreitete praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau, der unter Johannes Böttner's erfahrener Leitung allen Gartenfreunden und Freunden des Obstbaues ein unentbehrlicher Genosse geworden ist. Der ganze Inhalt hält sich frei von theoretischen Abhandlungen, sondern dient rein der Praxis — man soll praktisch und billig arbeiten lernen. Die einzelnen Abhandlungen werden eigens für den Ratgeber vorzüglich illustriert. Der praktische Ratgeber kostet vierteljährlich eine Mark. Wir können allen Gartenfreunden nur raten, sich einmal eine Probenummer aus Frankfurt a. D. kommen zu lassen.

erregen könnte, Du — Du liebtest Rätze. Du sollst Dich ihr nicht mehr nähern — Du sollst thun, als ob nichts vorgefallen wäre.“

„Eine seltsame Bedingung.“

„Wißt Du sie erfüllen?“

„Wenn Du es forderst, ja.“

„Nun denn, so laß mich für alles sorgen. — Und nun reiche mir Deinen Arm und laß uns zu den Andern zurückkehren.“

Da stand Liselotte wieder inmitten der Fluten des weltstädtischen Lebens Berlins! Wie seltsam verändert ihr jetzt dieses Leben schien, nachdem sie so lange in der vornehmen Stille von Schloß Diamantstein gelebt. Die himmelan ragenden Gebäude, das Hasten und Treiben der Menge, die wie zu einem Fest herausgeputzten Damen, die ununterbrochene Reihe der Fuhrwerke, die gellenden Glockensignale der Straßenbahnen, das Rufen und Schreien der Kutscher, die schwer durch die Straßen donnernden Lastwagen, die glänzenden Kaufläden und Magazine — und über all dem bunten Treiben das ferne, dumpfe Geräusch der hastig atmenden und arbeitenden Millionenstadt — es legte sich beklemmend wie ein Alp auf ihre Brust und wollte ihre Willenskraft lähmen.

In diesen wildbewegten Strom wollte sie sich stürzen, allein vertrauend auf ihre Kraft? — Wie viele vor ihr waren von diesen mitleidslosen Fluten schon verschlungen! Wie viele vor ihr untergesunken in diesen Abgrund, verdorben und gestorben, die einst mit fröhlichem Mut und starkem Arm den Kampf gegen das Ungetüm des städtischen Lebens aufgenommen! Wer als Sieger aus diesem Kampfe hervorgehen wollte, der mußte nicht nur einen klaren Blick, starke Arme, unbeugsamen Willen besitzen, der durfte auch auf die Stimme des Herzens nicht hören, der mußte rücksichtslos, ohne nach links oder rechts zu blicken, seinen Weg

verfolgen und nur immer das eine Ziel im Auge behalten. Hindurch durch die dunklen, schmutzigen Fluten — den Blick nach oben gerichtet — mit schweigendem Herzen und mitleidsloser Seele.

Liselottes Herz krampfte sich wohl schmerzhaft bei dem Gedanken zusammen, daß sie nun ganz einsam in der Welt stand, aber es erhöhte auch ihren Mut und ihre Willenskraft, daß sie nun ganz allein auf sich gestellt war.

Mit einer energischen Bewegung entriß sie sich den trüben, beängstigenden Empfindungen und schritt rasch die Königgräzer Straße hinunter, dem Kunstgewerbemuseum zu.

Professor Rottorf ließ fast Pinsel und Palette fallen, als Liselotte in sein Atelier trat und ihm mit einem ernsten Lächeln die Hand entgegenstreckte.

„Fräulein v. Imhoff — Sie hier? — Nein, wie mich das freut, daß Sie noch einmal an Ihren alten Lehrer gedacht haben!“

Er warf das Malgerät rasch beiseite, rieb sich die Hände an seinem Mal-tittel ab und schüttelte dann beide Hände Liselottes in der herzlichsten Weise.

„Ich habe dem Jungen, dem Walter Mansberg,“ fuhr der kleine Künstler eifrig fort, „niemals geglaubt, wenn er mir weismachen wollte, daß Sie uns vergessen hätten. Die Liselotte vergißt ihre alten Freunde nicht, habe ich gesagt, dazu kenne ich sie zu gut, wenn sie auch Gräfin Dinkelsbühl geworden ist. — Na, der arme Junge kam ja etwas enttäuscht und verärgert zurück von dem verzauberten Diamantstein,“ setzte er mit schelmischem Lächeln hinzu, „er hat seine Rechnung da nicht ganz gefunden — ich habe ihn aber gleich gewarnt, sich thörichte Gedanken in den Kopf zu setzen. — Doch nun setzen Sie sich, Liselotte — oder soll ich gnädiges Fräulein sagen?“

„Nein, lieber Herr Professor, lassen wir's bei der alten Gewohnheit.“

(Fortsetzung folgt.)





**Amtliche und Privatanzeigen.**

**Reiſch- und Gras-  
Verkauf**

am Freitag, den 27. Juni, mit-  
tags 12 Uhr, in Oberreichenbach im  
Gasthaus zum Löwen aus Staatswald  
Weckenhardt: 13 Flächenlose Reiſch mit  
etwa 2800 Wellen vom Scheidholz in  
8 Abteilungen; nachher das Gras von  
4 Waldwegen mit etwa 10 Km. Gras.

**Reiſig- und Stockholz-  
Verkauf**

am Freitag, den 27. Juni, nach-  
mittags 6 Uhr, im Lamm in Ober-  
kollbach aus Staatswald Lügenhardt,  
Abtg. Stöck und Langemauer: 13 Lose  
Nadelholzreiſig in Flächenlosen geſchägt  
zu 1480 Wellen; aus Abtg. Ulrichs-  
ader, Salzleckenrain, Marktgrafenwald,  
Schwartenbau, Bruderhang, Bruder-  
höhle, Ernstmühlertlinge u. s. w.: 10  
Lose Stockholz (Bulzen) geſchägt zu  
66 Km.

Unterreichenbach.  
Der auf Freitag, den 27. ds.,  
ausgeſchriebene Zwangsverkauf wird  
hiemit

**zurückgenommen.**

Berichtsvollzieher  
Schumacher.

**Evang. Männerverein.**

**Jahresversammlung**  
in der Handt'schen Restauration  
**Mittwoch, 25. Juni, abends 8 Uhr.**  
Ausſchuhwahl. Vortrag von Lehrer  
Talmon-Gros über die Zustände  
in Palästina.

**Laugenbrezeln**  
Friedr. Schaible, Badgasse.

**Klavierſtimmer**

**Gustav Schopf**  
aus Zuffenhausen  
empfehl ich den verehrlichen Klavier-  
beſitzern von hier und Umgebung unter  
Zuſicherung pünktlichſter Ausführung.  
Geſt. Offerte an die Red. ds. Bl.

**eichene Fenster**

dem Verkauf aus.  
Maße: 9 x 0,94 x 1,43 1/2,  
2 x 0,81 x 1,43,  
3 x 0,81 x 1,10,  
6 x 0,80 x 1,18,  
2 x 0,70 x 1,04.  
**Gustav Schräge, Glasermeiſter.**

**Asphaltbeton**  
für Fundamente u. Dampfhammer,  
**Asphaltbelage, Pappe**  
**und Holzcementdächer,**  
Isolierungen  
stellt billigſt her  
Wirt. Theer- u. Asphaltgeſchäft  
**Wilh. Volz, Feuerbach**  
Kgl. Hoflieferant.

**Schimmel**

wird bei eingemachten Früchten  
verhindert durch  
**Dr. Oetker's**  
**Salicyl à 10 g,**  
genügt für 10 Pfd. Früchte.  
Rezepte gratis von den Firmen, welche  
führen **Dr. Oetker's Backpulver.**

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kollhoff in Calw.

**Musikſchule Calw.**

Am 1. Juli findet Aufnahme von Schülern ſtatt.  
Der Unterricht erſtreckt ſich auf folgende Fächer:  
**Violine, Viola, Cello, Klavier, Enſembleſpiel**  
**und Harmonielehre.**

**Paul Höfer.**

Proſpette ſtehen jedermann zu Dienſten.

**1900r Rotwein,**

aus der Heilbronner Gegend, **garantiert rein,** verkauft von 20 Liter an  
**D. Herion.**

Leonberg.

**Syrische Trauben, Corinthen, Roſinen.**

Neue ſyrische Trauben . . . . . 19. — Mark  
Neue Corinthen . . . . . 18. — Mark  
Neue Roſinen, gelbe . . . . . 17. — Mark  
Neue Berglertsche, gelbe . . . . . 16.50 Mark  
Neue Roſinen, ſchwarze . . . . . 15.50 Mark

empfehl ich, um vor der Obſternte mein großes Lager gänzlich zu räumen

**J. Gerst a. Markt.**

Telephon Nr. 13.

**Überkinger**

**Sprudel**  
natürl. Mineralwasser

aus  
Mineralbad Überkinger.  
Hauptniederlage bei:  
**Robert Pflüger z. Adler, Calw, Gust. Vell, Kaufm., Liebenzell.**

**Unbedingte Sicherheit**



gegen  
**Feuer, Einbruch und Thermit**  
gewähren ſelbſt in den ſchwerſten Fällen

**Ade's neue**  
**Stahl-Kassenschränke.**  
Fabrikate allererſten Ranges.

**C. ADE, Kgl. Hof., Stuttgart.**

Lieferant d. Kgl. Wtbg. Hofbank, Notenbank, zahlreicher Oberamtsparkassen, Bankinstitute etc.

Vertreter: **Chr. Erhardt, Schlossermeister, Calw.**

Illustr. Kataloge gratis und franko.

Telephon Nr. 13.

Leonberg.

Telephon Nr. 13.

**Chilisalpeter,**

garantiert mit 15—16% Stickstoff, fein abgeſiebt, in Zentnersäcken zu 9 M 50  
ab Leonberg, empfehl ich

**J. Gerst a. Markt.**

Unübertroffen, von Tausenden als Bestes und Billigstes anerkannt ist:

**Oetzer's Haustrunk,**

welcher aus natürlichem Fruchtſaft bereitet wird und nicht mit  
Kunstmoſt zu verwechſelt iſt.

**Oetzer's Haustrunk**  
iſt geſünder, erfrischender  
und wohlſchmeckender als  
jeder andere Haustrunk  
und zeichnet ſich ganz be-  
ſonders durch folgende  
Vorzüge aus:

- 1. Müheloſe Zubereitung,
- 2. Glanzhelle Farbe,
- 3. Größte Haltbarkeit,
- 4. Durſtſtill. Wirkung,
- 5. Größte Billigkeit,



6. Beſſerwerden durch  
Alter.

Der zur Herſtellung  
von Oetzer's Haustrunk  
nöthige Fruchtſaft, welcher  
ohne jede Zuthat nur mit  
Wasser vermiſcht wird,  
iſt käuflich in Blechſtannen,  
ausreichend für

ca. 50 75 100 125 150 Ltr.  
zu 4 6 8 10 12 M.

oder vom Faſſe ausgemessen zu 95 Pfg. per Liter, wovon ſich 10  
bis 18 Liter Haustrunk herſtellen laſſen, ſo daß alſo ein Liter dieſes  
unübertrefflichen Volksgetränk nur auf etwa 7—9 Pfg. kommt.

In Calw vorräthig bei **Otto Sikel** und **Gg. Pfeiffer**, in  
**Athensſtett** bei **Chr. König**, in **Deckenpfronn** bei **M. Gulde**,  
in **Gehingen** bei **W. Vöhringer** (Unger's Nachf.), in **Stamm-**  
**heim** bei **Eug. Ulrich**, in **Weil d. Stadt** bei **Aug. Kern**.



**Abſchlag.**

Von heute an

verkaufe ich

**1a. trockene**

**Corinthen**

ebenfalls zu **Mk. 18.—** den Ztr.

**Emil Georgii.**



**1 Charabank,**

guterhalten, mit

neuen Achſen und ge-

ſchmiedeten Federn,

zweiſſig, iſt zu ver-

kaufen.  
Ankunft bei **Schmied Reutter,**  
Stammheim.

Eine gut gehende

**Mähmaſchine,**

im Betrieb zu ſehen, verkauft billig  
**Wilh. Dingler,**  
Bahnhofsſtraße.

Simmozheim.

Bei unterzeichnetem liegen

**200 u. 600 Mk.**

Pflegſchaftsgelder gegen doppelte Si-  
cherheit zu 4 1/2 Prozent zum ausleihen  
parat.

Pfleger **Joseph Raier.**

Calw.

**Ein älteres Scheunenthor,**

ſowie  
**circa 4000 alte Ziegel**

verkauft  
**Fr. Gehring.**

Calw.

Ich ſuche auf 1. Juli für mich

1 oder 2

**möblierte Zimmer**

und erbitte mir geſt. Offerte mit  
Preisangabe.

Not.-Aff. **Recht.**

Ein möbliertes, heizbares

**Zimmer**

zu vermieten **Marktplatz No. 46.**

Ein freundliches, möbliertes

**Zimmer**

hat auf 1. Juli zu vermieten  
**G. Pfeiffer, Badſtraße.**

Ein ſehr freundliches

**möbliertes Zimmer**

iſt zu vermieten **Stuttgarterſtr. 420.**

Ein gut erhaltener

**Kinderwagen**

iſt zu verkaufen; wo, iſt zu  
erfragen bei der Red. ds. Bl.

Am nächſten Sams-  
tag abends 7 Uhr

verkauft reine

**Milchſchweine**

**Johannes Mohr,**  
Spindlershof.

Zur Anbringung in Gaſtlokale  
empfehl ich die Druckerei ds. Blattes ein  
Plakat:

**„Empfehlenswerte Ausflüge  
in die Umgegend von Calw.“**

Preis 40 g